

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): - **(1918)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dichtergabe zu Gunsten notleidender Schweizerkinder.

Herausgegeben vom Komitee für Unterbringung notleidender und erholungsbedürftiger Schweizerkinder. Basel, Helbing und Lichtenhahn, 1918.

Wie durch seinen schönen Zweck rührt und fesselt dieses Buch auch durch seine der gebefreudigen Liebe entsprossene und den vielfältigen Reichtum unserer Heimat spiegelnde Fülle. Alle vier Landessprachen sind vertreten. Und wie schön unterscheiden und ergänzen sich schon die gemütvoll und geweckt anrückenden Mundarten! Stark macht sich das schweizerische Erzählerblut geltend, doch auch der lyrische Chor ist vielstimmig. Wieder zeigt sich, wie trefflich die realistische Bauernszene heute in unserer Literatur aus- und durchgebildet ist. Waldmärchen, Tierfabel, Kindergeschichte und Legende lösen sie ab. Die in unserer Bergsage schlummernden dämonischen Gewalten machen sich geltend, Bodenseeidyll winkt und geleitet aus goldenem Jugendland an Dichtergrüfte, unversiegliger Klage wert. (Anette Drostens Ruhestätte.) Geist- und schwungvoll steht die dramatische Szene da. Französische Lyrik vibriert mit melodischer Klage. Der hochdeutschen Lyrik bewährter Meister schliessen sich mancherorts feine poetische Erstlinge an. Neben schlichteren Tönen finden wir im Naturlied viel Grazie träumerischer Impression, beschwingte Melodie und Leidenschaft dunkler Rufe in die Nacht. Mit feinen Reizen stehen Wiegenlied und Ritornell da.

Der Käufer dieses Buches erwirbt sich dichterischen Genuss und eine interessant skizzierte Uebersicht über unser Literaturgebiet, daneben aber die Genugtuung, mittätig zu sein, wie Lienert in der Vorrede sich ausdrückt „in diesen hilfsbedürftigen Kindern unserer Schweiz für lichtere Zeiten eine gesunde Landskraft zu gewinnen“. Er hat vielleicht „Anteil an einem glücklichen Lächeln, an einem roten Färblein, das diese schmalen Kindergeschichtchen verschönern wird“.

A. F.

Die sexuelle Untreue der Frau.

Zweiter Teil: Das feile Weib. Eine sozial-medizinische Studie von Universitätsprof. Dr. E. Heinrich Kisch. — A. Marcus und E. Webers Verlag, Bonn.

Das Buch ist sehr lesenswert für solche, die sich mit dem sexuellen Problem vom Standpunkt der Hygiene, der Moral oder unserer wirtschaftlichen Verhältnisse aus beschäftigen. Nicht dass es von irgend einem Standpunkt aus besonders eigenartige oder tiefe Gedanken in die Problemstellung hineintrüge; aber es bietet dem Leser in einer leichtflüssigen und anschaulichen Darstellung ein reiches Material zu eigenem Nachdenken. Es umfasst alle Stufen der Prostitution vom „Verhältnis“ und dem Maitressentum bis hinunter zur Strassendirne und es ist sehr anerkennenswert, wie der Verfasser Unterschiede zu machen versteht in seiner Beurteilung und Verurteilung der Opfer. Aber wenn er der einzelnen Frau und ihrer mannigfachen Not gerecht wird, so ist er auch hier wieder wie in seinem ersten Buche der Frauenbewegung gegenüber ungerecht insofern, als er sie ganz mit

der Bewegung zugunsten der freien Liebe identifiziert. Auch auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens tritt er keineswegs für tiefgreifende Reformen ein, obgleich er den ungünstigen Wohn- und Erwerbsverhältnissen einen gewissen Einfluss auf die moralische Standhaftigkeit oder Haltlosigkeit der Frau zuerkennt. Die Schäden der Kasernierung und des Kartensystems anerkennt er; dabei möchte er aber noch von einer Reglementierung in irgend einer Form nicht absehen. Das Hauptgewicht allerdings legt er auf Aufklärung und rechtzeitige Warnung der Jugend und auf eine sittliche Erneuerung des Volkes überhaupt und darin werden wir wohl mit ihm einig gehen; nur müssen wir ein grosses Fragezeichen setzen, wenn er diese Erneuerung nun grad von dem „weltumstürzenden Krieg“ erwartet. In einem gewissen Sinne wohl, weil die furchtbare Not, die er über die Menschheit bringt, sie vielleicht — ja hoffentlich — zum Umdenken über vieles zwingt und der Kampf mit all den neuen ungeheuern Weltproblemen die Menschen auch dahin führt, dieses alte Problem neu und fest anzupacken. — Soeben ist der 1. Teil, den wir früher besprachen, in dritter Auflage erschienen. C. R.

Der Schweizer Soldat und die Landesverteidigung.

Ein Beitrag zur Diskussion über den Antimilitarismus. Von S. Zurlinden. 29 S. Preis Fr. 1.—. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Eine gründliche und klare, wenn auch sehr konzise Auseinandersetzung mit den Antimilitaristen, denen gegenüber mit unzweideutiger Entschiedenheit das Recht und die Pflicht der Landesverteidigung vertreten und dem Schweizer Soldaten die wärmste Anerkennung dafür gezollt wird, dass er die Lasten und Verdrüsslichkeiten des langen Dienstes auf sich nimmt und trotz vielem, was ihn irre machen könnte, sich von seiner vaterländischen Pflicht nicht abbringen lässt. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Der Völkerbund.

Von Viscount Grey (Sir Edward Grey). Mit einem Vorwort von alt Bundesrat Comtesse. Zürich 1918, Verlag Art. Institut Orell Füssli. Preis 40 Cts.

Mit grosser Genugtuung darf jeder Angehörige eines neutralen Kleinstaates diese bedeutsame Kundgebung entgegennehmen, in welcher Viscount Grey sich zum Gedanken des Völkerbundes bekennt, der allein den grossen, ganz besonders aber den kleinen Völkern für die Zukunft Sicherheit und ungestörte Entwicklungsmöglichkeit zu gewährleisten vermag. Viscount Grey, der masslos verleumdete englische Staatsmann, dessen aufrichtige und unermüdete Friedensbemühung auch von den deutschen Staatsmännern v. Bethmann-Hollweg, Lichnowsky und Jagow übereinstimmend bezeugt ist, hat ein besonderes Anrecht darauf, in der vom Präsidenten Wilson eröffneten Diskussion über den Völkerbund gehört zu werden. Seinen in schlichter Vornehmheit vorgetragenen Gedanken hat alt Bundesrat Comtesse ein Vorwort mit auf den Weg gegeben.

Alkoholfreies Kurhaus „Strela“

Langwies
bei Arosa

geführt durch die Gesellschaft
alkoholfreier Wirtschaften von
Chur und Umgebung.

Ruhiger Aufenthalt für Erholungsbedürftige
und Feriengäste. Keine Lungenkranke.

Prospekte durch das Kurhaus.

Privat-Haushaltungsschule Samaden

Ober-Engadin.

6wöchige **Kochkurse**, Beginn: 1. Juli u. 15. August
3 monatlicher **Haushaltungskurs**: Dezember-März
Gründlicher Unterricht durch diplomierte Lehrkräfte
Reichliche Verpflegung. ❖ ❖ Hochalpines Klima
Prospekte durch die Leitung: Frau **A. Gensler-Könz**,
Fräulein **M. Zimmermann**, Haushaltungslehrerin.



Schmücken Sie sich

mit Bijouterien der weltbekannten Firma
E. Kofmehl-Steiger, z. „Rheingold“, Zürich
Joallerie — Horlogerie — Argenterie.
Reiche Auswahl — Vorteilhafte Preise.
**Goldene Medaille: Schweiz. Landesausstellung
Bern 1914.**

TÖCHTERPENSIONAT DEDIE-JUILLERAT

La Combe, Rolle, Genfersee.

Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Familienleben. Landaufenthalt. Reichliche und gesunde Nahrung. Prospekte und Referenzen zur Verfügung.

